

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 220.

Montag, den 8. August.

1842.

### Bekanntmachung,

die Unterstützung der Stadt Camenz betr.

Nach den öffentlichen und Privatnachrichten ist das Brandunglück, welches die gewerbthätige Stadt Camenz betroffen und fast gänzlich zu Grunde gerichtet hat, von solchem Umfange, daß der hilfreiche und wohlthätige Sinn der Bewohner Leipzigs abermals dringende Veranlassung finden wird, den unglücklichen, obdachlosen Mitbürgern jener Stadt mit schneller und wirksamer Hilfe beizustehen. Da es hierzu schwerlich einer Aufforderung bedarf, so beschränken wir uns vor der Hand auf die Anzeige, daß Geld und jegliche Art von Unterstützungen für die Abgebrannten in der Schoßstube auf dem Rathhause allhier dankbar in Empfang genommen und zur Befriedigung der dringendsten Bedürfnisse von uns schnell befördert werden sollen.

Leipzig, den 6. August 1842.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Otto.

### Bekanntmachung.

Zum Besten des Theater-Pensions-Fonds wird als dießjährige zweite Benefiz-Vorstellung

Montags den 15. August

**Sitz von Verlichingen mit der eisernen Hand**, Schauspiel in fünf Acten von Götthe (nach der Bearbeitung für die Berliner Bühne)

aufgeführt werden.

Herr **Mott**, Mitglied des königlichen Hoftheaters zu Berlin, hat, unserm Ersuchen mit uneigennütziger Bereitwilligkeit entgegen kommend, die Titelrolle übernommen.

In der Hoffnung, daß diese Darstellung sich des zahlreichen Zuspruchs des geehrten Publicums zu erfreuen haben wird, bemerken wir, daß Herr Musikalienhändler **Friedrich Rißner** sich den Cassengeschäften abermals gefälligst unterzogen hat.

Leipzig, den 6. August 1842.

Der Verwaltungs-Ausschuß des Theater-Pensionsfonds.

### Die materiellen Interessen und die Bildung der Zeit.

In einem der neu sten dießjährigen Hefte des trefflichen „Freihafen“ befindet sich ein von dem bekannten Schriftsteller Chr. Feldmann verfaßter und obige Aufschrift tragender Aufsatz, in welchem es unter andern heißt:

Hat wirklich nur der lange, beinahe beispiellose Friede das jetzige Vorherrschen der materiellen Interessen herbeigeführt? Nichts weniger, als das! Es kam vielmehr noch ein Umstand hinzu, der einerseits das scheinbare Uebel vermehrte, andererseits die Bürgerschaft eines heilsamen Durchbruchs zum Bessern in sich enthielt — die französische Revolution des Jahres 1830. In den Motiven, welche dieselbe veranlaßten, vereinten sich ursprünglich die ideellen und materiellen Interessen; denn die Vernichtung der Pressfreiheit hätte allerdings nicht nur der Mittheilung und Austausch der Gedanken, sondern auch dem Wohlstande der zahlreichen Arbeiter an den Pressen den Untergang gedroht; doch waren die Lehren wahrhaftig nicht zahlreich genug, um ohne die Mitwirkung des größern Theils der Pariser Bevölkerung den Sieg über Kampf-

geübte Truppen zu gewinnen. Und als nun diese Truppen selbst theilweise in ihrer sogenannten Pflichttreue wankten, als das Point d'honneur der Krieger in peinlichen Conflict zwischen der gewohnten Hingebung an die militärischen Obern und der natürlichen Sympathie mit den Bürgern und Vaterlandsgenossen gerieth — wer hätte noch zweifeln können, daß die ideellen Interessen das eigentliche Band waren, welches die Gesamtheit des sogenannten Nähr- und Wehrstandes vereinigte? Ja, es war ein zündender Funke, der plötzlich über diese ganze Masse sich verbreitete, der nur in dem Einen Rettung oder Untergang des gesammten Volkes sie erblicken ließ! Ein schöner Augenblick, wo das Volk nicht berechnet, nicht ängstlich zwischen dem größern oder geringern Vortheil des Krämers und Handwerkers abwägt, sondern in plötzlicher, höherer Begeisterung das Wahre, das Geistigere, das ewig Bleibende ergreift. Nur dieß allein vermag es ja auch, an Alles Alles zu sehen, wie die Pariser in jenen denkwürdigen Tagen. Und als sie nun, von dem Rausche erwacht, erkannten, daß sie hier und dort im Gegenstande sich vergriffen, daß die weihende und begeisternde Götin, die